

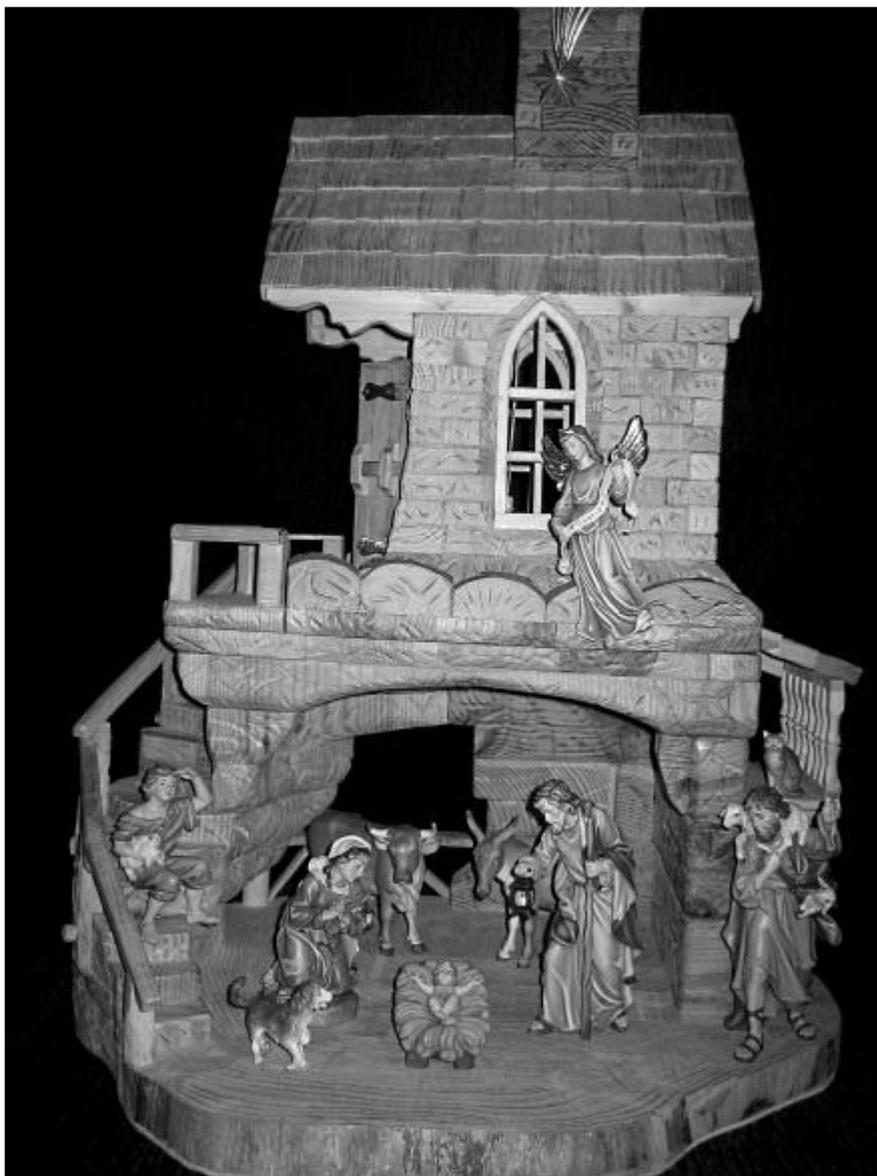
Pfarrbrief St. Konrad

Ausgabe Advent 2008

Kath. Pfarrei St. Konrad – München-Neuaubing

Freienfelsstraße 5, 81249 München

Tel. 089/875266, Fax 089/8713609



Inhaltsverzeichnis

Grußwort.....	3
Neue Ministrantengewänder.....	4
Impressionen von der Kinderbibelwoche 2008.....	5
Frauentragen im Advent.....	6
"Wege ins Glück": Exerzitien im Alltag.....	7
Auch ich bin dann mal weg.....	8
Informationen zu Erstkommunion und Firmung.....	11
Informationen zur Paulusreise.....	11
Was gibt es Neues bei den Ministranten?.....	12
Bilder vom Seniorentag.....	13
Bücherecke.....	14
Heilige in unserer Zeit.....	15
Wussten Sie schon...?.....	17
Termine.....	18
Jahres-Chronik.....	20
St. Konrad unterstützt Sozialfonds der Limesschule.....	22
Eltern-Kind-Programm.....	23
Kripperl für die Unterkerche.....	24
Bericht aus dem Pfarrgemeinderat.....	26
Tagesmutter-Sein.....	26
St. Konrad auf der Stadtteilwoche.....	27
Kirchengeld.....	27
Liturgie mit allen Sinnen.....	28
Ausflug des Jugendchors.....	30
Ministrantenausflug 2008.....	31
Probenwochenende des Kirchenchors.....	32
Unser Pfarrausflug in den Chiemgau.....	33

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Pfarrei und Pfarrgemeinderat von St. Konrad

Redaktion: Pfarrer Monsignore Johann Tasler, Diakon Gerald Ach, Pastoralreferentin Susanne Engel, Helmut Leybrand, Dr. Isolde Bräckle, Wilfried Schober; Layout: Michael Mirlach;

Pfarrei St. Konrad, Freienfelsstr. 5, 81249 München,

Tel.: 089/875266, Fax: 089/8713609

Kto: 10 40 00, Genossenschaftsbank Aubing, BLZ 701 694 64

Liebe Pfarrangehörige,

zum kommenden Weihnachtsfest, besonders auch zum Jahreswechsel, werden wir uns gegenseitig wieder gute Wünsche und Glückwünsche zusagen. Warum gerade zu solchen Feiertagen (ähnlich Ostern)? Wir tun dies auch im privaten Leben bei bestimmten Anlässen: Zum Geburtstag, zu einem Jubiläum, bei einem gelungenen Werk usw. Der Blick auf diese individuellen Gratulationen lässt uns erahnen, dass dieser Brauch etwas zu tun hat mit dem Leben. Wenn wir für unser Leben etwas dazu gewinnen, beglückwünschen wir uns und feiern.

Diese Erfahrung liegt auch den Weihnachtswünschen zugrunde. Wir beglückwünschen uns, weil wir an Weihnachten ein Fest des Lebens feiern; die Tatsache nämlich, dass mein persönliches Leben bei Gott so viel wert ist, dass er selber in dieses Leben eingeht und es mit mir/uns teilt. Die Art und Weise wie Gott es tut, nämlich dass er als kleines Kind in unsere Welt kommt, wie jeder von uns auch, macht diesen Weg Gottes zu uns so sympathisch und annehmbar. In jedem Neugeborenen erleben wir doch das Geheimnis des Lebens, jedes Kind bringt Freude in die Welt und ist auch Zukunft für die menschliche Gemeinschaft. Dass wir die Menschwerdung Christi so feiern und erfahren dürfen, schließt das alles mit ein: Hoffnung für mein Leben und das Leben der Welt, Freude über das Geheimnis des Lebens, Zuversicht, weil Gott das Leben mit mir/uns lebt.

Das so zu sehen und zu empfinden bedarf freilich einer gewissen Offenheit und eines Hinhörens auf dieses Weihnachtsgeheimnis, damit es in mir wohnen kann.

Für das ganze Seelsorgeteam der Pfarrei St. Konrad wünsche ich Ihnen, dass Sie diese Weihnachtszeit aus dem Verstehen dieses tieferen Hintergrundes feiern und mit unserer Pfarrgemeinde mitfeiern können.



Johann Tasler
Priesterlicher Leiter

Schaun's ned gut aus, oder?

Für die Ministranten wurden in diesem Frühjahr vier neue Minigewänder angeschafft. Dies war dringend notwendig und jetzt sind die Ministranten gerüstet. Möglich war dies, weil für den Anschaffungspreis der Überschuss 2007 aus dem Verkauf der Waren aus dem Fairen Handel verwendet und der Rest vom Pfarrhilfswerk aufgebracht wurde.

Wenn Sie auch künftig derartige Maßnahmen unterstützen wollen, freut sich das Pfarrhilfswerk über jeden Obolus (Spendenkonto bei der Genossenschaftsbank eG München, Konto-Nr. 141410, BLZ 70169464)! Noch besser, wenn Sie Mitglied des Pfarrhilfswerks werden. Der Jahresbeitrag beträgt € 10,00. Aufnahmeanträge erhalten Sie im Pfarrbüro.



Simon, Sabrina, Carolin, Jenny, Christoph (von links nach rechts)

Helmut Leybrand

Impressionen von der Kinderbibelwoche 2008

"Jakob - ein Schlitzohr findet Gott"



Viele Kinder, die gespannt sind auf...



... Jakob und seine große Familie

Frauentragen im Advent

In der Adventszeit bereiten wir uns jedes Jahr neu auf die Ankunft Jesu vor. Der alte Brauch des „Frauentragens“ will uns dabei helfen. In Erinnerung an Marias Weg zu Elisabeth und an ihre Herbergssuche „geht“ ein Marienbild oder eine Marienfigur in den Tagen des Advents auf „Wanderschaft“ und „bittet“ um Aufnahme bei den Menschen. Familien mit und ohne Kinder, Alleinstehende, jung und alt können so für einen Tag Gastgeber für die Mutter Gottes werden. Eine bereits bestehende Gruppe pflegt diesen Brauch in unserer Gemeinde seit langer Zeit. Nun wollen wir einen weiteren



Kreis ins Leben rufen und laden Sie herzlich dazu ein, beim „Frauentragen“ mitzumachen. Unterstützt durch eine Mappe mit Texten, Bildern, Liedern (auch für Kinder!) können die Gastgeber für sich eine Zeit des Gebetes gestalten und so einem Adventstag einen ganz besonderen Akzent verleihen. Die neue wunderschöne, handgeschnitzte Marienfigur hilft dabei, sich mit Maria auf das Kommen Jesu einzustimmen.

Während der Vorabendmesse zum 1. Advent (17.45 Uhr) wird die Figur der Mutter Gottes „ausgesandt“ auf ihren Weg zu den Menschen, im Gottesdienst am 4. Advent (10.30 Uhr) kehrt sie wieder zurück.

Claudia Rötzer, Christa Zierer, Veronika Güldner-Zierer und Susanne Engel

Fastenzeit 2009

„Wege ins Glück“

Exerzitien im Alltag mit den Seligpreisungen des Matthäus-Evangeliums

Auch in der kommenden Fastenzeit 2009 sind Sie wieder eingeladen, an Exerzitien im Alltag teilzunehmen. Exerzitien im Alltag bieten die Möglichkeit, die Vorbereitungszeit auf das Osterfest bewusst zu gestalten: sich Zeit nehmen für sich, für die eigene Beziehung zu Gott und den Mitmenschen.

In diesem Jahr wollen die Seligpreisungen Jesu Wege zeigen zu einem erfüllten, geglücktem Leben – und ermutigen, selbst „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ zu sein. (Mt 5,13f)

Über einen Zeitraum von 4 Wochen gibt es wieder für jeden Tag einen Impuls für die eigene Betrachtungszeit.

Zur Teilnahme braucht es kein besonderes Wissen oder Vorkenntnisse – nur die Bereitschaft zu einer täglichen Gebets-

zeit und der Teilnahme an den einmal in der Woche stattfindenden Begleitabenden. Gerne bieten wir auch Einzelbegleitung und Gespräche an.

Die **Begleitabende** sind jeweils Dienstag um 19.30 Uhr im Konferenzraum des Pfarrheimes am 3.3., 10.3., 17.3., 24.3. und 31.3.2009.

Begleitung der Exerzitien im Alltag: Susanne Engel, Pastoralreferentin und Christa Zierer, Gemeindereferentin

Wir bitten um **Anmeldung** bis spätestens Aschermittwoch, 25.2.09 und einen Unkostenbeitrag von 5 Euro. Anmeldezettel liegen ab Anfang Februar in der Kirche und im Pfarrbüro auf. Bei Fragen zu den Exerzitien im Alltag wenden Sie sich bitte über das Pfarrbüro an Frau Engel.

Susanne Engel

Auch ich bin dann mal weg

Das siebte Jahr vom Vierwaldstättersee nach Fribourg

Mir war noch die Mahnung der Pfarrsekretärin aus Wald (Schweiz), die uns im letzten Jahr bei sich aufgenommen hatte, im Ohr: „Wenn ihr in die französische Schweiz kommt, dann müsst ihr die Sprache sprechen, sonst geht nichts“. Aus diesem Grund also meldete ich mich noch für den Herbst 07 an der VHS für einen Grundkurs an, den ich jeden Mittwoch zweistündig besuchte. Im Kursverlauf wurde mir klar, dass man so drei Semester braucht, um so leidlich durchs Land zu kommen. Also im Sommer 2009 will ich dann auch soweit sein, rechtzeitig also, bevor es nötig wird. Da wir allerdings schneller unterwegs waren, als ich es mir gedacht habe und unser Fußweg Nr. 7 schon mal im Grenzgebiet enden sollte, wurde es spannend.

Ich dachte mir nur, von Bonjour alleine kann man noch nicht satt werden, aber gut die wichtigen Fragen zum Einkaufen habe ich schon kennen gelernt. So ging die Zeit für mich mit meinem Kurs dahin und es waren auch nur noch zwei Monate bis zu unserem jährlichen Fußmarsch von München nach Altötting, ein gutes Training für die Kondition. Danach war für mich klar, keine Strapazen mehr auf mich nehmen, denn diesmal haben wir eine Woche Marsch und fast 200 Kilometer vor uns. Wir sind ja noch steigerungsfähig und leistungsfähig. Also ja kein gesundheitliches Risiko eingehen, so dachte ich jedenfalls. Zwischenzeitlich hatte mein Weggefährte und Freund Michael einen Bandscheibenvorfall und musste deshalb 10 Kilo abnehmen und seine Rückenmuskulatur trainieren. Hinzukam, dass ich mir bei leidlichen Surfversuchen eine Rippenprellung zuzog. Na super! Wir lernen daraus, mindestens zwei Monate vor der nächsten Etappe schonen, im Bett liegen und nicht be-

wegen, dann geht man kein Risiko mehr ein.

Eine weitere Vorarbeit in Zusammenhang mit der Pilgerreise war das Zusammenfügen der bisherigen Berichte. Ich kam dabei auf 30 Buchseiten und habe den Bericht an Michael zum Bebildern und Setzen weitergeleitet. Nachdem ich Kerkeling und seinen Bestseller gelesen hatte, war mir klar, dass kann ich doch auch. Der Schreibstil musste etwas geändert werden, schließlich wollen die Leute nicht ausschließlich Landschaftsbeschreibungen, sondern was man da so auf seinem Weg erlebt, lesen. Also zehn Jahre wird das noch dauern bis das Buch fertig ist. Aber einem Bestseller folgt auf dem gleichen Gebiet nicht gleich wieder einer.

So ging es dann aber endlich wieder los. An einem Samstag früh um 7.12 Uhr im August vom Hauptbahnhof in München mit dem EC nach Zürich und von dort weiter nach Luzern und dem IR nach Stans am Vierwaldstätter See.

Nach sieben Stunden waren wir auch schon da. In Stans haben wir dann noch ein Foto geschossen um festzustellen, dass nicht nur die Kirche, sondern auch sein Bodenpersonal völlig zeitlos ist. Am Dorfplatz gings dann anschließend gleich wie der Bayer sagt „gach bergauf“, was so viel heißt wie "steil bergauf". Es lohnte sich immer wieder kurz zurückzublicken und die herrliche Aussicht auf Stans und die Schwyzer Berge zu genießen. Am Weg entlang konnten wir viele schöne Bildstöckli bewundern. Das auf und ab setzte sich fort, bis es ziemlich hinunter nach Ranft ging, das wir nach 18 Kilometern und immerhin einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 5,3 Stundenkilometern bei einem Kalorienverbrauch von ca. 2000 erreichten. Das alles mit der gewonnenen Erkenntnis, dass man sich nun am Abend so alles leisten kann, was der Magen verlangt. Ranft, das ist das Dorf, wohin sich der spätere Nationalheilige der Schweiz, Bruder Klaus (1417-1487) in seinen späten Jahren mit seinem Gefährten, Bruder Ulrich von Memmingen, zurückgezogen hat. Auf Fresken in der dortigen Ranftkapelle ist das Leben des Bruders Klaus dargestellt.

Von Nikolaus von der Flüe wird berichtet, dass er bis zu seinem 50. Lebensjahr ein bürgerliches Leben führte, ja ein angesehenener Mann war und auch wichtige Ämter bekleidete. Mit seiner Frau Dorothea hatte er gar 10 Kinder. Er zog sich nach Ranft also in die Einöde zurück

und wurde dort immer wieder auch von wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens um Rat gefragt. Da er wichtige Beiträge für die Eidgenossenschaft leistete, wurde er national von großer Bedeutung. 1487 starb er und 1947 wurde er heilig gesprochen.

In einem äußerlich traditionell anmutenden Gasthaus hatten wir ein Zimmer gebucht. Dort angekommen, wurden wir mit einem uns bekannten Dialekt unserer Brüder und Schwestern aus Ostdeutschland freundlich begrüßt. Zu unserem Erstaunen lag eine Gideonbibel auf und das im katholischen Ranft. Klaus von der Flüe würde sich vermutlich im Grab umdrehen.

Erstaunt waren wir, als wir die Rechnung begleichen wollten. Die Übernachtung war im Internet mit 60 Franken ausgewiesen mit dem Hinweis, dass Pilger 10% Rabatt bekämen. Dieser Bruder hier hatte aber keine Lust sich daran zu halten, was im Internet schwarz auf weiß steht und auch nicht auf Rabatt für Pilger. Wie sich am nächsten Morgen noch zeigen sollte, hatte er auch noch nichts von Müsli gehört, ein wie ich meine fester Bestandteil des Frühstücks in der Schweiz. Er servierte uns Cornflakes. Vielleicht meinte er, seine wenigen Gäste würden sich auch über seine Cracker freuen. Na lange wird er sich wohl nicht halten, so dachte ich.

Am Abend gab es dann doch noch ein Highlight. Wir hörten kurz vor acht das Glockengeläut und sind spontan in die

Hl. Messe gegangen. Es ist immer wieder schön, dass der Rahmen dieses Rituals auf der ganzen Welt gleich ist, so fühlten wir uns auch gleich wie zuhause. Der nächste Tag präsentierte sich wieder mit schönem Wetter und so konnten wir unterwegs auch gleich eine Badepause am Obsee einlegen. Einfach herrlich ist es, bei so einem Panorama baden zu können, auch wenn es ein wenig frisch war. Nun, einen Pass mussten wir bei dieser Bruthitze schließlich auch noch bezwingen.

Die Wege waren bisher ganz gut ausgeschildert, bis auf den Folgenden. Bergauf bis zu einem neugebauten Hotel und aus war es. Alle Hinweisschilder waren weg. Wir sind also rätselratend umhergeirrt, um schließlich nach einer Stunde wieder am Ausgangsort unserer Bergtour zu stehen. Ein alter roter BMW kam schließlich des Weges, und der Fahrer, vermutlich ein Bergbauer, zeigte uns den Weg in eine andere Richtung, natürlich bergauf. Am liebsten wäre ich jetzt in sein Auto gestiegen. Aber Michael hatte ja gleich dankend abgelehnt ein Stück des Weges mitzufahren. Ich hatte mir schon die innerliche Begründung fürs Mitfahren zurechtgelegt. Schließlich waren wir durch Irrungen außerhalb des Jakobsweges gelandet und mussten ja nur auf den richtigen Weg ge-

bracht werden. Dahin war es damit! Um so erschöpfter waren wir, als wir endlich nach 27 Kilometer Fußmarsch auf dem Brüningpass ankamen. Hier hatten wir das Kompaktprogramm Übernachtung mit Abendessen und Frühstück gebucht. Es gab vorab gemischten Salat und anschließend Beinfleisch mit Kartoffelsalat. Da uns noch Eis auf der Karte anlachte, gab es das auch noch. Und weil der Bauch so voll war, war uns in der Nacht kein segensreicher Schlaf gönnt.

Beim Frühstück hatten wir dann noch ein Schlüsselerlebnis. Michael legte den Zimmerschlüssel auf den Tisch. Die Bedienung räumte andauernd hin und her und so hatten wir den Blick auf den Schlüssel verloren. Der war dann auch einfach weg. Wir begannen zu suchen und zweifelten schon an unserem Verstand. Da wir ihn nicht fanden, beließen wir es schließlich dabei, bis die Bedienung einen Schlüsselschrank öffnete, einen Schlüssel herausholte und uns brachte mit den Worten: „Wahrscheinlich haben sie das Zimmer noch nicht leer geräumt“. Gott sei Dank, der Schlüssel war da. Das hätte auch anders ausgehen können. Fazit: Lege den Zimmerschlüssel nicht einfach auf den Frühstückstisch.

Fortsetzung folgt im nächsten Pfarrbrief...

Diakon Ach

Informationen zur Erstkommunion

Katholische Kinder, die in diesem Jahr die dritte Klasse besuchen, sind 2009 zur Feier der Erstkommunion eingeladen. Die Vorbereitung dafür fängt im Februar 2009 an. Die unserer Kenntnis nach betroffenen Familien wurden von uns angeschrieben und zur Anmeldung eingeladen. Sollte in Ihrer Familie ein entsprechendes Kind sein und Sie wurden von uns nicht benachrichtigt, bitten wir Sie, sich möglichst bald im Pfarrbüro zu melden. Ein Elternabend zur Erstkommunion findet statt am 21.1.09 um 20 Uhr im Pfarrsaal. Der Termin für die Feier der Erstkommunion ist der Sonntag, 24.5.09.

Informationen zur Firmung

Im Januar 2009 startet die Firmvorbereitung für die Firmung 2009. Jugendliche von der 7. bis zur 9. Klasse können sich zur Firmvorbereitung anmelden. Die Jugendlichen wurden von uns angeschrieben und zur Anmeldung eingeladen. Wurde ein Jugendlicher Ihrer Familie nicht benachrichtigt, melden Sie sich möglichst bald im Pfarrbüro. Ein Elternabend zur Firmvorbereitung ist am 28.1.09 um 20 Uhr im Pfarrsaal. Der Termin für die Spendung des Firmsakramentes ist der Samstag, 20.6.09.

Informationen zur Paulusreise

Anlässlich des Paulusjahres, das Papst Benedikt ausgerufen hat, bieten die Aubinger und Neuaubinger katholischen Pfarreien und die Adventskirche eine ökumenische Studienreise an. „Auf den Spuren des Apostel Paulus“ geht die Reise in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Pilgerbüro nach Griechenland. Ziele sind u.a. Philippi, die Meteora Klöster, Delphi, Olympia, Mykene, Korinth, Athen.

Reisezeit: 14. – 21. April 2009; Kosten: ca. 1150 € p.P. / DZ mit HP; incl. Flug, Eintrittsgelder, Reisebus und Reiseleitung. Begrenzte Teilnehmerzahl: max. 42 Personen.

Anmeldung bis 19.12. beim bayerischen Pilgerbüro. Genauere Informationen und das Anmeldeformular sind im Pfarrbüro erhältlich.

Was gibt es Neues bei den Ministranten?

Es war Weihnachten 2003, als ich (Simon Strobl) die Aufgaben des Oberministranten zusammen mit Benni Frank, der sich bereits letztes Jahr aus beruflichen Gründen zurückzog, übernahm. Mit diesem Jahr Weihnachten werde auch ich Platz machen für die nächste Generation. Ich bin stolz, ein wirklich gut besetztes Team an Nachfolgern vorstellen zu dürfen:



Mein Name ist Jennifer Staniulis und ich bin 18 Jahre alt. Zurzeit besuche ich die 13. Klasse der Staatlichen Wirtschafts-FOS und mache dieses Jahr mein Abitur. In meiner Freizeit lese ich am liebsten und das nicht gerade wenig. Besonders angetan haben es mir dabei die Kriminalromane von Agatha Christie, die Fantasy-Romane von Stephenie Meyer und Mangas.

Ministrantin wurde ich damals um meinen Freundeskreis zu erweitern. Mittlerweile bin ich schon vier Jahre lang dabei und davon seit fast einem Jahr Minileiter. Zu meinen Aufgaben in der Kirche gehören die Organisation von Ausflügen, das Anlernen der neuen Ministranten (dieses Jahr zum zweiten Mal), und meine Lieblingsaufgabe ist die Leitung der Gruppenstunde für die jüngeren Minis. Meine Beziehung zu St. Konrad reicht aber noch weiter zurück: Im Alter von sechs Monaten wurde ich dort getauft, empfing mit acht Jahren meine erste Kommunion und wurde mit 14 gefirmt. Ich freue mich auf mein weiteres Mitwirken in unserem Leitungsteam und auf die zukünftigen Herausforderungen, die noch vor uns liegen.

Hallo, ich heiße Sabrina Moesbauer und bin 18 Jahre alt. Zurzeit studiere ich an der Fachhochschule München Tourismusmanagement im ersten Semester. In meiner Freizeit lese ich gerne Krimis und Thriller, gehe shoppen und ins Kino, spiele Querflöte und mache Sport (Schwimmen, Skifahren und Inlineskaten). Durch unseren Diakon Gerald Ach kam ich 2004 zu den Ministranten und 2007 wurde ich Minileiter. Letztes Jahr spielte ich zum ersten Mal



bei der Theatergruppe der Pfarrei mit und bin auch heuer wieder mit voller Begeisterung dabei. Dieses Jahr werde ich die neuen Ministranten auf ihren Dienst am Altar vorbereiten. Es macht mir sehr viel Spaß in der Pfarrei tätig zu sein, ich kümmere mich gerne um unsere jüngeren Ministranten und ich organisiere gerne, vor allem Miniausflüge und andere Veranstaltungen für unsere Minis.



Ich heiße Claudia Sach und bin 19 Jahre alt. Hauptamtlich arbeite ich als Kinderpflegerin, Ehrenamtlich übernehme ich den Kontakt zur Jugend und nehme an dem EMI-Rat teil sowie den Kontakt zu den Oberministranten aus dem Dekanat Pasing und ich leite eine Gruppenstunde in der Pfarrei.

Ich bin vor 7 Jahren Ministrant geworden, weil es mir sehr viel Spaß macht am Altar zu stehen. In meiner wenigen Freizeit lese ich gerne und treffe ich mich mit Freunden.

Servus, ich bin Georg Strobl, 18 Jahre alt und zurzeit im zweiten Lehrjahr zum Industriekaufmann. Ich ministriere seit 9 Jahren in der Pfarrei St. Konrad. Meine aktuellen Aufgaben bei den Minis sind: Pflegen der Internetseite, schreiben des monatlichen Miniplans, Leiten einer Gruppenstunde und Kümmern um die Finanzen. Zudem bin ich im Theaterkreis aktiv und auf Diözesanebene im Ministranten-Arbeitskreis der KJG (Katholisch Junge Gemeinde). Mir macht die Ministrantenarbeit Spaß da man viel mit jungen Leuten zu tun hat und einiges an Erfahrung sammelt für das spätere Leben.



Bilder vom Seniorentag



Theateraufführung



Die Besucher im Pfarrsaal

Bücherecke

Die Bibel-Diät für Leib und Seele

Alljährlich im Frühjahr überschwemmen uns die Medien mit Vorschlägen für Schlankheitskuren, für Trennkost, Proteindrinks oder Nulldiät. Neben diesen zu meist kosmetisch motivierten Ernährungstipps gibt es eine neue Trendwelle: die Bibeldiät. Sie verknüpft medizinisch erprobte Erkenntnisse mit dem spirituellen Heilfasten und ist absolut alltagstauglich. Wer vorhat, mit seiner Ernährungsumstellung 2009 zu beginnen, sollte sich diesen Ratgeber zulegen.

Der Autor des Buchs „Die Bibel-Diät für Leib & Seele“ hat im Selbstversuch erlebt, wie man sich mit Hilfe konkreter Stellen aus der Bibel gesund ernähren und dabei sein Gewicht nachhaltig verringern kann. Mit seiner 40-Tage-Diät verlor er in der Fastenzeit 2007 11 Kilogramm Gewicht. Mit praxisbezogenen Anleitungen auf der Basis neuester ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse und einer Prise Humor zeigt er: Abnehmen mit spirituellem Rüstzeug bringt Spaß für Leib und Seele. Die Fastenanleitungen sind begleitet von Zitaten aus der Bibel und bieten durch ansprechende grafische Gestaltung auch einen Genuss für das Auge. Für das Buch schrieb der bekannte Journalist Peter Seewald eine Einführung, die er mit den Worten schloss: „Die Bibel hat wieder mal Recht behalten“.

Franziskus von Ritter-Groenesteyn „Die Bibel-Diät für Leib & Seele. Gesund fasten und abnehmen mit der Bibel“, 140 Seiten, 20 x 23 cm, mit zahlreichen Illustrationen, gebunden, St. Benno Verlag, Leipzig, ISBN 978-7462-2317-9, Euro 12,90, Best.-Nr. 023 179, Telefon 0180-3467777 (zum Ortstarif).

„Ich träum noch einmal vom Beginnen“

Die Lyrikerin Elli Michler, 1923 in Würzburg geboren, hat sich während eines reichen, erfüllten Lebens in ihren Texten mit allen zeitlosen Themen beschäftigt, die für die Menschen wesentlich sind: Liebe, Ängste und Sehnsüchte, Sinnfindung, Werden und Vergehen. Verloren gegangene Werte ruft die tiefgläubige Dichterin wieder ins Bewusstsein und hat sich damit einen großen, begeisterten Leserkreis geschaffen. Ihr berühmtestes Gedicht: „Ich wünsch dir Zeit“. Der Don Bosco-Verlag, in dem fast alle ihre Bücher erschienen sind, hat den biografischen Bericht ihres Le-

bens herausgegeben; im Mittelpunkt steht neben den Erinnerungen an Kriegs- und Nachkriegsjahre in Deutschland und ihre Studienzeit die Geschichte ihrer glücklichen Ehe. Eingestreut sind viele Gedichte, die in Beziehung zu ihrem Leben stehen.

Elli Michler „Ich träum noch einmal vom Beginnen. Ein biografischer Bericht“, 120 Seiten, gebunden, mit vielen s/w- und Farbfotos, Don Bosco-Verlag, München, ISBN-13 978-3-7698-1605-1, Euro 14,90.

Isolde Bräckle

Heilige in unserer Zeit

Dem Gewissen verpflichtet...

Bernhard Lichtenberg gehörte zu den katholischen Glaubenszeugen, die während der nationalsozialistischen Diktatur öffentlich für die Verfolgten des Regimes eintraten und dafür mit ihrem Leben bezahlten. Nur ihrem Gewissen verpflichtet, nahmen sie ein oft jahrelanges Martyrium in den Kerkern des NS-Staates auf sich. Für sein Lebenszeugnis wurde der Berliner Domprobst Bernhard Lichtenberg im Jahre 1996, zugleich mit Karl Leisner, durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Seliger Bernhard Lichtenberg Gedenktag: 5. November

Bernhard Lichtenberg wurde am 3. Dezember 1875 als vierter Sohn einer tiefgläubigen Kaufmannsfamilie in der niederschlesischen Stadt Ohlau (heute

Olawa, Polen) geboren. Von 1895 bis 1898 studierte er katholische Theologie in Innsbruck und später in Breslau, wo er 1899 zum Priester geweiht wurde. Ab 1900 war Lichtenberg als Kaplan, Kurat und schließlich als Pfarrer in Berlin tätig, von 1913 bis 1930 als Pfarrer der Herz-Jesu-Gemeinde in Charlottenburg. Während des Ersten Weltkrieges war er Militärgeistlicher bei einem in Charlottenburg stationierten Grenadierregiment.

In diese Zeit fällt auch sein politisches Engagement als Mitglied der Zentrums- partei, die er in den Stadtparlamenten von Charlottenburg und Wedding 1913 bis 1931 vertrat. Das war für einen katholischen Priester in jenen Jahren nicht ungewöhnlich. Lichtenburg vertrat als Abgeordneter die Interessen der katholischen Minderheit; sein Schwerpunkt

war die Schul- und Sozialpolitik, aber auch neben seinem mit bischöflicher Billigung ausgeübten Mandat, die Friedenspolitik. Zusammen mit dem Dominikanerpater Franziskus M. Stratmann, dem Führer der katholischen Pazifisten, engagierte sich Lichtenberg im „Friedensbund deutscher Katholiken“. Sein Einsatz gegen die Wiederbelebung des Militarismus und Verherrlichung des Krieges brachte ihn in Gegensatz zum aufkommenden Nationalsozialismus und zu einem seiner Hauptvertreter, Dr. Joseph Goebbels. Als er sich für die Auf-führung und den Besuchs des Antikriegs-films „Im Westen nichts Neues“ vom Re-marque einsetzte, lancierte Goebbels eine üble Hetzkampagne gegen ihn.

1932 wurde Lichtenberg als Dompfarrer an die Berliner St. Hedwigs-Kathedrale berufen, 1938 zum Domprobst ernannt. Doch inzwischen war er immer stärker in die Fänge der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) geraten, die seit 1933 mehrfach seine Wohnung durchsuchte. Doch der Domprobst ließ sich dadurch nicht einschüchtern. In den Jahren zwischen 1935 und 1941 protestierte Lichtenberg mehrfach bei den führenden Nationalsozialisten gegen den Terror in den Konzentrationslagern und gegen die Verfolgung der jüdischen Mitbürger mit Beschwerdebriefen sowie durch öffentliche Gebete und Vermeldungen in seiner Kirche. Als Leiter des „Hilfswerks beim Bischöflichen Ordinariat“ unterstützte



er gemeinsam mit dem Berliner Bischof Konrad Graf von Preysing jüdische Bürger finanziell und nahm einige sogar in seine Wohnung auf. Wie der Kölner Bischof Graf von Galen protestierte auch er gegen das „Euthanasieprogramm“ der Nazis, das heißt die Ermordung von Insassen in Heil- und Pflegeanstalten.

Lichtenberg kannte keine Furcht vor Autoritäten. Trotz strenger Verhöre, körperlicher und seelischer Misshandlungen zeigte er sich unbeugsam in seinen Überzeugungen. Es wäre jedoch verkehrt, den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der politischen Auseinandersetzung zu sehen. Bernhard Lichtenberg war auch ein großer Beter, aufopfernder Seelsorger und Religionslehrer.

Nach der Denunziation durch zwei Studentinnen, die in der St. Hedwigs-Kathedrale sein Abendgebet mit der Fürbit-

te für die Juden und die Gefangenen in den Konzentrationslagern gehört hatten, wurde Lichtenberg im Oktober 1941 durch die Gestapo festgenommen und im Mai 1942 wegen „Kanzelmißbrauchs“ und Vergehen gegen das „Heimtückegesetz“ zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt, die er im Zuchthaus verbüßen musste. Anschließend wurde der Domprobst aber nicht entlassen, sondern in Schutzhaft genommen. Für den schwer herz- und nierenkranken Geistlichen war seine Haft ein einziges Martyrium, das er jedoch als Gottes Willen und als Prüfung annahm. Trost und Kraft bezog er aus der Heiligen Schrift, dem Rosenkranzgebet und der Kommunion.

Im November hatte sich Lichtenbergs Gesundheitszustand dramatisch verschlechtert. Dennoch sollte er mit 200 anderen Gefangenen in das KZ Dachau gebracht werden. Auf dem Transport musste er jedoch in Hof an der Saale ins Städtische Krankenhaus eingewiesen werden. Dort ist Bernhard Lichtenberg am 5. November 1943 verstorben. Seine letzten Stunden wurden ihm durch liebe-

volle und mitleidige Pflegerinnen und Ärzte und den Empfang der Krankensakramente leicht gemacht. Es war fast ein Wunder, dass die Behörden seine Überführung nach Berlin und die Beistattung nahe dem St. Hedwigs-Friedhof gestatteten. Das Requiem und die Beisetzung des Domprobstes, zu der etwa 5000 Gläubige kamen, wurden trotz massiver Behinderung durch die Gestapo zu einer großen letzten Demonstration der Berliner Katholiken in der NS-Zeit. 1965 wurde er in die Krypta der St. Hedwigs-Kathedrale überführt.

Papst Johannes Paul II. hat Domprobst Bernhard Lichtenberg im Juni 1996 anlässlich seines Deutschlandbesuchs in Berlin selig gesprochen. Die Verantwortlichen der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem ehrten ihn im Jahre 2005 posthum mit der Auszeichnung „Gerechter unter den Völkern“. Und das Erzbistum Berlin richtete Ende der 1990er Jahre einen Bernhard-Lichtenberg-Fonds ein, der als Nothilfefonds Migranten unterstützt, die unverschuldet in Not geraten sind. *Isolde Bräckle*

Wussten Sie schon ... ?

...dass die **Caritassammlung** Ende September 2008 einen beachtlichen Betrag von ca. € 8.400,00 ergab. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern, aber auch unseren unermüdlichen und fleißigen Sammlerinnen und Sammlern sehr herzlich.

...dass der **Flohmarkt** im September 2008 einen Reinerlös von € 375,00 zu Gunsten des Pfarrhilfswerks erbrachte. Allen, die mitgemacht und auch den Organisatorinnen und Organisatoren ein herzliches "Vergelt's Gott".

Besonders gestaltete Liturgie in St. Konrad

November

- 29.11. 17:45 Eucharistiefeier mit Aussendung der Mutter Gottes, musikalisch gestaltet von der „Laimer Hoagart'n Musik“
- 30.11. 10:30 Eucharistiefeier mit Aufnahme neuer Ministranten, es singt der Jugendchor

Dezember

- 05.12. 06:30 Rorate mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim
- 07.12. 10:30 Eucharistiefeier mit dem Männergesangsverein Germania, Aubing
- 10:30 Kinderkirche in der Unterkirche
- 12.12. 06:30 Rorate mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim
- 14.12. 09:00 Eucharistiefeier mit Aubinger Weisenbläsern
- 16:00 Adventsgang nach Lochham, ca. 16.45 Uhr Adventsandacht in der Bäckerkapelle
- 17.12. 06:00 Frühschicht der Jugend
- 19.12. 06:30 Rorate mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim
- 19:00 Bußgottesdienst
- 21.12. 10:30 Eucharistiefeier mit Pfarrkirchner Messe
- 24.12. 16:00 Kinderweihnachtsmette mit Krippenspiel, es singt der Jugendchor
- 22:30 Christmette mit Christkindlmesse, Vokalensemble und Instrumente
- 25.12. 10:30 Eucharistiefeier mit Frauendreigesang „Terznett“
- 26.12. 10:30 Eucharistiefeier mit Pastoralmesse Karl Kempter (Orchestermesse mit Kirchenchor)
- 27.12. 17:45 weihnachtliches Abendlob mit dem Frauendreigesang „Terznett“
- 31.12. 17:00 Eucharistiefeier zum Jahresschluss mit Trompete und Orgel

Januar

- 01.01. 10:30 Eucharistiefeier zu Neujahr
06.01. 10:30 Eucharistiefeier mit allen Chören, Segnung und Aussendung der Sternsinger; Weihrauch-, Wasser-, Kreide-Segnung
18.01. 10:30 Familiengottesdienst
25.01. 10:30 Gottesdienst zur Woche der Einheit der Christen
10:30 Kinder Kirche in der Unterkirche

Februar

- 02.02. 08:00 Lichtmess: Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen
19:00 Lichtmess: Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen
03.02. 19:00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen
08.02. 10:30 Familiengottesdienst zum Thema „Fasching“, es singt der Jugendchor
25.02. 08:00 Eucharistiefeier mit Aschenauflegung
19:00 Eucharistiefeier mit Aschenauflegung
27.02. 17:00 Kreuzwegandacht

Besondere Veranstaltungen

- 28.11.–30.11. Weihnachtsmarkt in St. Konrad
(bitte Aushang beachten)
06.01. Sternsingeraktion, für Besuche liegen Listen in der Kirche aus
06.02. 19:00 Jugendfasching
08.02. 14:00 Kinderfasching
14.02. 19:30 Pfarrfasching
19.02. 19:00 Weiberfasching
24.02. 20:00 Kehraus der Jugend (Faschingdienstag)

Jahres-Chronik (30.10.2007 bis 31.10.2008)

Aus unserer Gemeinde wurden getauft:

Elena Nadine Vogl	am 30.11.2007
Maximilian Bressel	
von Tessendorf-Streb	am 29.12.2007
Santana Lisette Sofie Hardt	am 23.02.2008
Marie Margarete Witt	am 25.05.2008
Patricia Viola Schärtl	am 25.05.2008
Linda Annemarie Lautner	am 25.05.2008
Lilly Katharina Kusma	am 15.06.2008
Philipp Raphael Siemes	am 12.07.2008
Amelie Joy Rogge	am 02.08.2008
Leo Maximilian Appel	am 03.08.2008
Christoph Alexander Helmam	am 16.08.2008
Elias Johannes Schmidt	am 19.10.2008

Den Bund der Ehe schlossen:

Elfriede Gradtke und Alfred Schwarzensteiner am 10.05.2008
Andrea Strasser und Rainer Annast am 17.05.2008
Andrea Grewer und Martin Strecker am 17.05.2008
Melanie Gast und Nikolaus Graßmann am 07.06.2008
Stephanie Ebbinghaus und Stefan Zeidler am 13.06.2008
Manuel Gambino und Ramona Stini am 05.07.2008
Christina Schmidt und Daniel Kagerer am 26.07.2008
Myriam Heger und Carsten Graf am 26.07.2008
Yasmin Bettina Vaupel und Christian Loos am 08.08.2008
Juliane Mießner und Johann Siemes am 06.09.2008
Joanna Bartkowiak und Simon Vogel am 06.09.2008
Maja Maurer und Ulrich Maurer am 18.10.2008

Heimgegangen in den Frieden Gottes:

Anton Spitzer	85 Jahre, am 02.11.2007
Martin Miller	79 Jahre, am 06.11.2007
Anna Feketitsch	92 Jahre, am 17.11.2007
Hildegard Langer	85 Jahre, am 17.11.2007
Franziska Schmid	87 Jahre, am 26.11.2007
Hermann Bingger	86 Jahre, am 03.12.2007
Anton Nefzger	73 Jahre, am 04.12.2007
Rudolf Maier	81 Jahre, am 07.12.2007
Emma Reitberger	94 Jahre, am 10.12.2007
Kurt Mühlberg	86 Jahre, am 16.12.2007
Herbert Huber	65 Jahre, am 22.12.2007
Eugen Limmer	51 Jahre, am 23.12.2007
Gertrud Kammler	87 Jahre, am 23.12.2007
Bartholomäus Wimmer	86 Jahre, am 25.12.2007
Vinzenz Miksch	78 Jahre, am 28.12.2007
Walburga Krähmüller	93 Jahre, am 31.12.2007
Maria Luise Pfeiffer	72 Jahre, am 20.01.2008
Maximilian Brehm	79 Jahre, am 26.01.2008
Philomena Zenger	94 Jahre, am 16.02.2008
Hannelore Riedel	76 Jahre, am 26.02.2008
Annemarie Schwarz	83 Jahre, am 02.03.2008
Franz Morvai	74 Jahre, am 08.03.2008
Edeltraud Uschold	83 Jahre, am 25.03.2008
Karl Greppmeir	45 Jahre, am 16.04.2008
Hubert Weiland	62 Jahre, am 29.04.2008
Edith Zeug	78 Jahre, am 31.05.2008
Anton Hammer	89 Jahre, am 30.06.2008
Anna Michl	85 Jahre, am 08.07.2008
Rudi Hock	84 Jahre, am 11.07.2008
Waldemar Preiß	79 Jahre, am 22.07.2008
Zeno Feneberg	48 Jahre, am 25.07.2008
Helga Myska	68 Jahre, am 25.07.2008
Anna Fritz	84 Jahre, am 28.07.2008
Emil Limbrunner	81 Jahre, am 26.08.2008
Mathilde Preiser	86 Jahre, am 06.09.2008
Rosa Fischer	87 Jahre, am 28.09.2008

Katholische Pfarrei St. Konrad unterstützt Sozialfonds der Limeschule

Nicht auf einen Ausflug mitfahren können oder nicht genug Geld für die notwendigen Schulsachen haben – manchen Kindern der Limeschule könnte das passieren. Zum Glück gibt es an unserer Schule seit Jahren einen so genannten „Sozialfonds“. Da hinein fließen immer wieder Spenden und Gelder, mit denen bedürftige Kinder unterstützt werden. In diesen „Topf“ spendet auch die Nachbargemeinde der Limeschule, die katholische Pfarrei St. Konrad, regelmäßig Gelder. Warum das so ist, hat die Redaktion den Diakon und Religionslehrer Herrn Ach gefragt.

Redaktion: Herr Ach, seit wann unterstützt St. Konrad den Sozialfonds und wem wird damit geholfen?

Diakon Ach: Seit rund vier Jahren unterstützen wir den Sozialfonds der Limeschule mit Geldern aus unserer Caritassammlung. Bei entsprechendem Bedarf sind es bis zu 500 Euro im Jahr. Empfänger sind Schüler, die z.B. bei einzelnen Klassenaktionen nicht mitfahren könnten oder die sich aufgrund ihrer familiären Verhältnisse nicht mal die Schulausrüstung leisten könnten.

Red.: Gibt es bestimmte Bedingungen bei der Hilfe?

Diakon Ach: Die Caritas unterstützt Bedürftige unabhängig von ihrer Konfession. Es genügt, wenn die Klassenlehrerin die Bedürftigkeit feststellt und dann die Schulleitung um finanzielle Unterstützung bittet.

Red.: Warum finden Sie es wichtig, den Sozialfonds weiterhin zu unterstützen?

Diakon Ach: Als Diakon der Pfarrei und Lehrer an der Limeschule bin ich in zweifacher Hinsicht verantwortlich, einmal als Diakon und Verantwortlicher für caritative Aufgaben und dann auch als Religionslehrer, dem das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Es wäre doch schlimm, wenn ein Kind aus finanziellen Gründen nicht bei einem Ausflug mitmachen könnte oder wenn es womöglich schlechtere Chancen in der Schule hätte, weil sich die Verantwortlichen nicht die notwendigen Schulsachen leisten könnten. Da sind alle Eltern in die Solidarität hinein genommen und sollten sich deshalb auch bewusst sein, dass sie mit ihren Spenden bei der Caritassammlung auch Kinder der Limeschule unterstützen.

Red.: Vielen Dank für das Gespräch!

Neu in St. Konrad:

Eine Gruppe im Eltern-Kind-Programm

Gemeinsam spielen, lernen, lachen: Das Eltern-Kind-Programm EKP unterstützt und begleitet junge Familien mit Kindern bis zu vier Jahren. Die Väter oder Mütter erhalten Anregungen für die Gestaltung des Alltags und die altersgerechte Förderung. Das christliche Menschenbild und Aspekte religiöser Erziehung sind ebenfalls Bestandteile des EKP. Eine qualifizierte Gruppenleiterin betreut die wöchentlichen Treffen. Sie dauern je nach Alter der Kinder zwischen 90 und 120 Minuten. Es können fünf bis

zehn Familien teilnehmen. Die Gebühr beträgt zwischen vier und fünf Euro pro Treffen.

Die erste EKP - Gruppe in der Pfarrei St. Konrad startet voraussichtlich im Januar 2009 für Mütter / Väter mit Kindern von 1 Jahr bis zum Kindergartenalter. Nähere Informationen bitte direkt bei Frau Dieszler-Schärtl.

Die EKP Gruppe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Münchner Bildungswerk (MBW).

Zu einem unverbindlichen **Informationsabend** laden wir ein am **Mittwoch, 3.12.08 um 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Konrad.**

Ansprechpartnerin EKP Pfarrei St. Konrad:

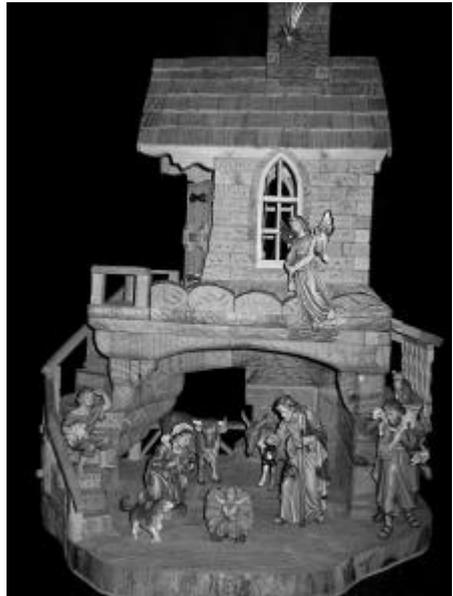
Szilvia Dieszler-Schärtl, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Gruppenleiterin im Eltern-Kind-Programm EKP

Telefon: 089/1675621; Handy: 01577/3563668; E-Mail: DieSchaertls@t-online.de

Kripperl für die Unterkirche

Vor gut 2½ Jahren wurde die Pfarrei St. Konrad mit einem Geschenk überrascht. Herr Sollinger aus Neuaubing brachte uns eine Chiemgauer Baumscheibenkrippe. Diese hat sein Bruder, der Schreinermeister ist, in vielen Stunden gefertigt. Eine ausgesprochen schöne handwerkliche Arbeit in Stirnholzverarbeitung. Über der Krippenhöhle ist das Wendelstein - Kircherl mit Turm und Glocke dargestellt. Nur - die Krippe hatte noch keine Figuren. So haben wir Sie, liebe Pfarrangehörige, an Maria Himmelfahrt in den Jahren 2007 und 2008 um Ihre Spende hierfür gebeten. Dann mussten wir nach einer günstigen, aber guten Einkaufsadresse suchen. Nach einigen Irrfahrten sind wir zur Firma Kreutz, Gröbenzell und den Holzbildhauern Johann und Michael Jaumann, Mitglieder im Verband Bayer. Krippenfreunde e.V., gekommen. Fachmännisch wurden von den Herren aus vorhandenen Figuren aus dem Grödnertal passende ausge-



sucht. So ist die Krippe jetzt komplett und der Hund Lucky läuft auf das Christkinderl zu und die Katze Cilli schaut neugierig vom Balkon herunter. Sicher ist dieses Kripperl vor allem für die jüngsten Gemeindemitglieder in der Kleinkinderkirche eine Freude.

Ihnen, die Sie mit Ihrem Beitrag zur Anschaffung der Figuren geholfen haben, ein recht herzliches „Vergelt's Gott“. Familie Sollinger ein großes Dankeschön. Ein Dank auch Herrn Schreinermeister Anton Vogt für die fachliche Montage von Verkündigungengel und Stern.

E. Kupfer

Krippen-Geschichte

Der Brauch, eine Krippe aufzustellen, geht zurück auf fünf schmale Brettchen in der Kirche Maria Maggiore, die (fälschlich) von der Krippe in Bethlehem stammen sollen. Davon ausgehend entwickelte sich die Sitte, zunächst nur eine Krippe in der Kirche aufzustellen. Mit der Zeit wurde dann auch eine Kindfigur hineingelegt. Geistliche Schauspiele zur Weihnachtszeit erweiterten diesen Brauch: Z.B. die Weihnachtsfeier des Hl. Franz von Assisi im Wald von Greccio (1223). Die ältesten bekannten Krippenwiegen stammen aus Österreich. In unseren Breiten wurden die ersten Kirchenkrippen durch Jesuiten aufgestellt (1562 in Prag, 1601 in Altötting). In der Folge entwickelten sich in der Volkskunst weiter ausgestaltete und in landesüblicher Bauweise gestaltete Hauskrippen besonders in Altbayern, Schwaben, Tirol, im Erzgebirge. Die Krippenfreudigkeit führte um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zu den Jahreskrippen, die nach dem Kirchenjahr oder den Sonntagsevangelien hergerichtet wurden.

Pfarrer Tasler



Da viele nicht zur hl. Messe in die Unterkirche kommen können, werden wir diese extra öffnen, damit Sie dieses Kleinod (siehe auch Titelbild) besichtigen können und zwar nach den jeweiligen Gottesdiensten am:

24.12. 16.00 Uhr Kinderweihnachtsmesse

26.12. 10.30 Uhr Eucharistiefeier mit Chor und Orchester

31.12. 17.00 Uhr Jahresabschlußgottesdienst

Sollte es Ihnen zu diesen Terminen nicht möglich sein und Sie großes Interesse an diesem Kripperl haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Anghel oder Frau Kupfer.

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Am 9. Oktober traf sich der Pfarrgemeinderat zu einer Sitzung im Pfarrhaus. Zunächst stellte sich die neue Leitung der Pfarrjugend vor. Günther Wagner, Patrick Töpprik und Martin Reil nehmen sich künftig der Kinder und Jugendlichen im Einzugsgebiet der Pfarrei St. Konrad an.

Zur Umsetzung der Milieustudie bildeten sich anschließend Projektteams. Um den ökologischen Gedanken in der Pfarrgemeinde zu leben, wird sich ein Team bilden, das den fairen Handel, die Bevorzugung regionaler Anbieter bei Einkäufen der Pfarrgemeinde und Stromsparmaßnahmen umsetzen wird. Angestrebt wird des Weiteren, durchgängige Jugendgruppen von der Erstkommunion bis

zum 18. Lebensjahr zu schaffen und zu betreuen. Unter dem Stichwort "Freude am Glauben" soll ein weiteres Projektteam überkonfessionell einen offenen Bibelkreis ins Leben rufen. Um nach Neu-Aubing Zugezogenen und wieder in die Kirche Eingetretenen den Zugang zur Pfarrgemeinde zu erleichtern, wird ein weiteres Team ein Faltblatt mit entsprechenden Informationen erarbeiten. Darüber hinaus soll ein Projektteam einen Frauengesprächskreis und/oder einen Kreis für alternative Gebets- und Gottesdienstformen etablieren. Organisations- und Terminfestlegungen rundeten die Sitzung ab.

Wilfried Schober

Tagesmutter-Sein – Wäre das etwas für mich?

Im Stadtbezirk Aubing – Lochhausen – Langwied besteht eine hohe Unterversorgung von Kinderbetreuungsplätzen. Um das Betreuungsangebot für 0-3-jährige Kinder zu erhöhen und neue Tagesmütter und Tagesväter zu gewinnen, hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München den Ausbau der Kindertagespflege beschlossen. Deswegen sind wir auf der Suche nach neuen Tagesmüttern und Tagesv Vätern. Haben Sie Interesse an einer verantwortungsvollen pädagogischen Aufgabe und Freude daran ein Tages-

kind zu betreuen? Wollen Sie sich für die Bildung und Erziehung von Kindern engagieren? Suchen Sie eine Tätigkeit, die sich gut mit Ihrem Familienalltag vereinbaren lässt? Dann rufen Sie uns an. Sie erhalten unverbindliche Auskunft über alle Voraussetzungen, die Qualifizierung und die rechtlichen Fragen.

Ansprechpartnerin für den Stadtteil ist Frau Böhm im Sozialbürgerhaus Pasing, Abteilung Kindertagespflege in Familien, Tel. 233-46 524 oder 46528.

St. Konrad auf der Stadtteilwoche



St. Konrad war im Sommer mit einem Stand auf der Stadtteilwoche der Landeshauptstadt München vertreten. Zahlreiche interessierte Besucher informierten sich über das vielfältige Angebot der Pfarrei und diskutierten mit den anwesenden Mitgliedern des Pfarrgemeinderats von St. Konrad.

Liebe Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Konrad,

wie jedes Jahr an dieser Stelle dürfen wir Sie auch heuer wieder um Ihren Beitrag zum Kirchgeld bitten. Das Kirchgeld ist ein wichtiger Bestandteil zur Finanzierung der laufenden Ausgaben aus unserem Kirchenstiftungshaushalt. Diese Aufwendungen alleine aus den Mitteln des Ordinariats zu bestreiten, ist nicht möglich. Kosten der Seelsorge, wieder stark steigende Energiekosten und Wartungs- bzw. Reparaturaufwände für unsere Gebäude müssen finanziert werden. So haben sowohl das Pfarrheim als auch die Kirche im vergangenen Jahr Kosten von jeweils über 10.000,00 EUR verursacht. Neben diesen „feststehenden“ Ausgaben der Verwaltung darf natürlich die Seelsorge nicht zu kurz kommen. Für die Gottesdienstgestaltung, Kinder-, Jugend- und Gemeindegemeinschaft wird noch einmal mehr als der gleiche Betrag fällig.

Mit einem großzügigen Beitrag zum Kirchgeld helfen Sie mit, alle diese wichtigen Einrichtungen und Aktivitäten am Leben zu erhalten. Bitte geben Sie Ihr Kirchgeld im Pfarrbüro ab bzw. überweisen es mit dem beigegefügtten Zahlschein auf unser Konto Nr. 104000 bei der Genossenschaftsbank München eG (BLZ 70169464). Gerne stellen wir Ihnen auch Spendenquittungen dafür aus. Ein herzliches Vergelt's Gott schon heute dafür.

Ihre Kirchenverwaltung

Neu: Kleidercontainer von Missio

Vielen Pfarreimitgliedern ist die von Missio durchgeführte Kleidersammlung im Frühjahr und Herbst bekannt. Ab sofort können Sie nun ganzjährig gut erhaltene Kleidung für Missio in der Pfarrei abgeben. Dazu benützen Sie bitte den **Kleidercontainer, der am Ende der Zufahrt von der Freienfelsstraße zum Pfarrhaus aufgestellt wird.**

In der Aktion „Chance eine Welt“, die dem Dachverband „FairWertung“ angehört, kooperieren verschiedene kirchliche und caritative Einrichtungen, darunter auch Missio München. Im Gegensatz zu kommerziellen Sammlungen wird auf sozial-, umwelt- und entwicklungsverträgliche Verwertung der Kleidung Wert gelegt.

Das Sammelgut kommt zu Sortierbetrieben und Vertragshändlern, die sich auf die Maßstäbe der „FairWertung“ verpflichten. So wird z.B. darauf geachtet,



dass der Export unserer Altkleider nicht Arbeitsplätze zerstört.

Die Erlöse der Sammlungen kommen (abzüglich der Unkosten) ausgewählten Hilfsprojekten von Missio München zugute.

Bitte unterstützen Sie durch Ihre Kleiderspende diesen sinnvollen Weg der Altkleiderverwertung. Achten Sie bitte auch darauf, nur gut erhaltene Kleidung, Wäsche oder Schuhe einzuwerfen. Nur was für andere Menschen noch brauchbar ist, kann sinnvoll weitergegeben werden. Alles andere gehört – ohne den „Umweg“ Container – in den Müll.

Liturgie mit allen Sinnen

Um die Bedeutung von Musik, Weihrauch und Blumenschmuck im Gottesdienst den Gläubigen der Pfarrei St. Konrad nahezubringen, fand am Sonntag, dem 27. Juli 2008 im Brunnenhof des Pfarrheims ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen unter dem Motto „Liturgie mit allen Sinnen“ statt, bei dem nicht nur für den Gaumen, sondern auch für Augen, Ohren und Nase der Besucher etwas geboten wurde.

Zu Beginn trug Diakon Gerald Ach stell-

vertretend für die erkrankte Frau Elfriede M. Kupfer, die seit 21 Jahren unermüdlich und kreativ für den Blumenschmuck in der Pfarrkirche St. Konrad sorgt, ihren Vortrag zur Symbolik der Blumen in der Kirche vor. Frau Kupfer erzählte, wie sie als kleines Mädchen Blumen aus dem Garten ihrer Oma zur damaligen Notkirche St. Joachim brachte, denn der Blumenschmuck wurde damals fast ausschließlich von den Pfarrmitgliedern

gespendet. Dann schilderte sie, wie sie in den mehr als zwanzig Jahre ihrer Sorge für den Blumenschmuck von St. Konrad immer stärker in diese ehrenamtliche Tätigkeit hineinwuchs, die Probleme, die sich dabei ergaben, das Fachwissen, das sie in Floristik-Kursen erwarb, die strapaziösen Einkaufsfahrten zum Blumenmarkt in den frühen Morgenstunden, aber auch die Hilfsbereitschaft des Mesners Rudi Anghel. Besonders großen Wert misst sie der sakralen Bedeutung des Blumenschmucks bei, der vor allem zur größeren Ehre Gottes dienen sollte.

Über „Musik in der Liturgie“ hatte Organist und Chorleiter Raphael Gerd Jacob bereits einen fundierten Beitrag für den Pfarrbrief geschrieben. Darin brachte er seinen Lesern die Musik, ob klassisch oder modern, als essentiellen Bestandteil der Liturgie nahe, schilderte die historische Entwicklung der Kirchenmusik und ihre Bedeutung für das Kirchenjahr. Für alle interessierten Besucher hielt er einen Nachdruck des Artikels bereit.

Anschließend konnten die Pfarreimitglieder in die Welt orientalischer Düfte eintauchen mit Geruchsproben von Weihrauch und anderen Räuchermitteln, die Oberministrant Simon Strobl zusammengestellt hatte. Auch er hatte eine entspre-

chende Ausstellung und einen Text mit Wissenswertem über Weihrauch und die verschiedenen Weihraucharten und Beimischungen vorbereitet und konnte allen Wissbegierigen ihre Fragen dazu beantworten.



Weihrauch ist das Harz (Wundsaft) der Boswellia-Bäume, die vor allem in Südarabien (Oman, Jemen), Nord-Ost-Afrika (Äthiopien, Somalia) und Vorderindien wachsen. Wesentliche Inhaltsstoffe machen die beruhigende

Wirkung des Weihrauchs aus. Außerdem wirkt er sehr gut desinfizierend. Es gibt bereits Arzneien, die auf den Wirkungen der Boswellinsäure beruhen und in Tests bessere Ergebnisse erzielten als beispielsweise Cortisonpräparate.

Weihrauch wird schon seit jeher in verschiedenen Religionen zur Beräucherung von Gottheiten verwendet. In der katholischen, vor allem aber in der orthodoxen Kirche ist Weihrauch in der heiligen Messe nicht wegzudenken. Weihrauch in der Form, wie ihn die Ministranten kennen, ist meistens eine Mischung mit Anteilen an Kräutern, Gewürzen und ätherischen Ölen. Ein Thema also, über das man endlos reden und „schnuppern“ könnte. Herzlichen Dank allen, die diesen interessanten Nachmittag vorbereitet und gestaltet hatten!

Isolde Bräckle

Ausflug des Jugendchors

am 24./25.10.08 nach Zusammzell bei Augsburg



Der
Jugendchor St Konrad
sucht Verstärkung!

Komm doch
einfach!

oder
Kontakt über
Pfarrbüro
Tel: 875266

Wir freuen uns auf Dich!
jeden Freitag
von 14.45 - 15.30 h



Ministrantenausflug 2008

Am Wochenende 10./12.10. machten sich so 20 Ministranten auf den Weg nach Altötting (diesmal nicht zu Fuß sondern mit dem Zug), um mal ein etwas anderes Wochenende zu erleben. Da unsere Minis auch immer etwas Allgemeinbildung mitbekommen sollten, war ein thematisches Wochenende geplant, in dem sie in die griechische Mythologie entführt werden sollten. Sie kamen am Freitagabend durch ein Vampierspiel in die Unterwelt, zu Hades und dem dreiköpfigem Höllenhund. Nur indem sie am Samstag die Tipps von vier Göttern (sie verkörperten die vier Kardinaltugenden: Tapferkeit, Weisheit,

Mäßigkeit, Gerechtigkeit) befolgt haben, sind sie wieder unter die Lebenden gekommen. Am Sonntag kam natürlich dann der Gottesdienstbesuch in der Kathedrale nicht zu kurz. Dort haben dann gleich 2 Minis von uns im Weihrauchdienst ausgeholfen.



Nochmals herzlichen Dank an unseren Diakon, den wir natürlich auch eingepackt haben, der sollte uns ja schließlich mit seiner Küche verwöhnen, nicht umsonst wird er ja das ganze Jahr am Altar von uns bedient.

Neben einem umfangreichen Unterhaltungsprogramm kam natürlich das Gebet auch nicht zu kurz, ob beim Frühstück, Mittagessen oder zu Bett bringen. Alles in Allem war es in meinen Augen ein sehr gelungenes Wochenende.

Georg Strobl

Probenwochenende des Kirchenchors in der Musikakademie Alteglöfsheim

Unser Probenwochenende im Juli dieses Jahres konnten wir in der dritten bayerischen Musikakademie in Alteglöfsheim nahe bei Regensburg abhalten. Im Schloss des Reichsgrafen Johann Georg II von Königsfeld, das nach wechselnden Besitzern vom bayerischen Staat renoviert und umgebaut wurde: Die ehemaligen Rossställe beherbergen heute das Gästehaus und die Prunkräume des Schlosses stehen den angereisten Musikern als Probenräume zur Verfügung.



Die besten Künstler der damaligen Zeit, die Brüder Cosmas Damian und Quirin Egid Asam, Francois de Cuvillies, Giovanni Batista Carleone, haben bei der Ausstattung des Anwesens mitgewirkt und so ein herrliches Kleinod geschaffen. Der Schlossherr, Reichsgraf Johann Georg II von Königsfeld, war damals

als Vertreter des bayerischen Kurfürsten beim Immerwährenden Reichstag im nahen Regensburg und musste deshalb wohl einiges investieren um seinen Dienstherrn und das Land Bayern würdig zu repräsentieren.

Gleich am Freitagabend konnten wir bei einer Schlossführung fast alle der

prächtigen ausgestatteten Räume besichtigen. Herr Dr. Morsbach, der Kurator, erläuterte kundig und außerordentlich unterhaltsam die dargestellten Szenen und Figuren aus der griechischen Mythologie.

Unser Probenraum war der Kaisersaal, der offizielle Empfangssaal für die politischen Geschäfte des Grafen. So kam es, dass niemand geringerer als Kaiser Leopold I samt Gemahlin Eleonore, umgeben von den Mitgliedern des Hauses Habsburg und des siegreichen Feldherren der Schlacht gegen die Türken vor Wien 1683, die vom Deckengemälde auf uns herabblickten, Zeugen unseres musikalischen Eifers wurden. Die herrliche

Umgebung und die allgemeine gute Stimmung haben uns so beflügelt, dass wir zwei neue Messen fast komplett einstudieren konnten. Beim Gottesdienst am Sonntag in der Kirche St. Laurentius im Ort Alteglofsheim durften wir dann bereits Teile unseres neuen Repertoires singen und hoffen, auch zu Hause in St. Konrad bald eine Kostprobe davon geben zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Chores noch ganz herzlich bei Herrn Jacob für sein Engagement und Frau Brigitta Hoser, die alles für uns geplant und organisiert hat, bedanken.

Angelika Wahl

Unser Pfarrausflug in den Chiemgau

Einige „Perlen des nördlichen Chiemgaus“ wollte unser bewährter Reiseleiter Hubert Ruminger den Pfarreimitgliedern von St. Konrad beim diesjährigen Pfarrausflug zeigen, als unser Bus mit 50 Reiselustigen am 14. Juni 2008 in Richtung Chiemsee startete. Herr Ruminger hatte die Fahrt gemeinsam mit seiner Frau wieder ausgezeichnet organisiert. Und auch Petrus hatte ein Einsehen gehabt und den Ausflüglern unerwartet strahlenden Sonnenschein beschert. Geistlicher Begleiter auf der Fahrt war Pfarrer Johann Tasler, unterstützt von Pastoralreferentin Susanne Engel.

Bereits auf der Fahrt gab Herr Pfarrer

Tasler eine Einführung in die Geschichte der Klöster, die besucht werden sollten, und ihre enge Bindung sowohl an die deutschen Könige als auch an den Bischof von Salzburg. Erstes Ziel war Gstadt am Chiemsee, wo wir das Schiff zur Fraueninsel bestiegen, um das im späten 11. Jahrhundert erbaute Münster der Benediktinerinnen-Abtei Frauenwörth zu besichtigen. Die Abtei selbst wurde schon vor 1200 Jahren von der seligen Irmingard, einer Tochter König Ludwigs des Deutschen, gegründet und ist neben St. Walburga in Eichstätt das älteste noch bestehende Kloster in Deutschland. Zunächst war es ein adliges Damenstift und die Äbtissinnen



durften eine Krone tragen, wie man auch dem Bildnis der Seligen entnehmen kann, die schon mit 35 Jahren verstarb und deren Reliquien heute in der Apostelkapelle des Münsters verehrt werden.

Herr Ruminger führte uns durch die Kirche, eine dreischiffige, querhauslose Basilika, die schon seit dem 14. Jahrhundert als Seelsorgskirche der Inselgemeinde dient. Der bedeutendste künstlerische Schatz der Kirche sind die Reste romanischer Ausmalung. Sie wurden teilweise erst bei Renovierungsarbeiten im 20. Jahrhundert entdeckt. Wegen ihrer hohen künstlerischen Qualität gehören die etwa um 1150 entstandenen Fresken zu den bedeutendsten noch vorhandenen Schöpfungen romanischer Monumentalmalerei in Europa. Weitere Wandbilder stammen aus der Spätgotik

oder dem Barock, so auch die Gewölbefresken. Herr Ruminger führte uns schließlich noch zu dem großen Rundbogenportal des Münsters aus der frühromanischen Periode und wies auf die Torhalle und den wie einen Campanile freistehenden Glockenturm mit seiner mächtigen Zwiebelhaube hin, der wahrscheinlich einst als Wehrturm errichtet worden war. Anschließend konnte sich jeder nach Lust und Laune einem Rundgang um die Insel anschließen oder auf eigene Faust die idyllischen Plätzchen am Seeufer erkunden.

Nachdem wir im schattigen Biergarten des Klosterwirts Mittagspause gemacht hatten, ging es per Schiff zurück nach Gstad und weiter mit dem Bus nach Seon-Lechbruck zum ehemaligen Benediktinerkloster Seon, das heute als Kultur-

und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern dem Freistaat gehört. Hier war unser Ziel die Klosterkirche St. Lambert. Das Kloster befindet sich auf einer Insel im Klostersee. Es wurde im Jahre 994 vom Pfalzgrafen Aribio I. als Doppelkloster für Männer und Frauen gegründet und als Reichsabtei von Kaiser Otto III. und Papst Silvester II. in Schutz genommen. Durch hervorragende Äbte und eine bedeutende Schreibschule, aus der Kunstwerke der klösterlichen Schreibkunst hervorgingen, wurde Kloster Seon berühmt und wohlhabend.

Um 1180 errichtete man die im Wesentlichen noch heute bestehende Kirche, die jedoch 1428/33 im Stil der späten Gotik umgebaut wurde. Ihre romanischen Türme besitzen wie die Münchner Frauenkirche welsche Hauben. Einzigartig ist die Ausmalung der Kirche mit den Renaissancefresken von 1579, besonders hervorstechend auch die Kreuzigungsgruppe, wahrscheinlich aus der Prager Werkstatt des Peter Parler, die das Mittelschiff beherrscht. Die Madonna mit Kind (Seoner Madonna) von 1433 gilt als eine der schönsten Darstellungen Mariens, geschaffen vom sog. Meister von

Seon. Sie steht seit 1855 im Bayerischen Nationalmuseum in München, den Hochaltar ziert eine Kopie.

Bis zur Säkularisation war Kloster Seon ein kultureller Mittelpunkt des Chiemgaus. Durch seinen Bezug zum Bistum Salzburg waren Haydn und Mozart hier zu Gast, Mozart bereits als Kind. Um „Wolferls“ Liebe zu Seon ranken sich Anekdoten, später schrieb der Komponist sogar zwei Offertorien für das Kloster Seon. 1803 wurde das Kloster in ein Schloss - mit wechselnden Besitzern – umgewandelt, bis der Staat es ankaufte und renovierte.

Nach der Führung hatten wir uns alle eine Kaffeepause im Klosterladen verdient. Und schließlich fand unser Ausflug seinen feierlichen Abschluss mit einer Vesper in St. Lambert, gehalten von Pfarrer Johann Tasler. Er hatte zu diesem schönen Tag passende Lieder und Texte, so auch eine Litanei zu den bayerischen Heiligen, ausgewählt. Mit einem Marienlied ließen wir die Andacht ausklingen, bevor wir die Heimfahrt von diesem kulturell erlebnisreichen Ausflug antraten.

Isolde Bräckle

Katholisches Stadtpfarramt St. Konrad

Anschrift..... Freienfelsstraße 5
81249 München

Telefon Pfarrbüro:..... 089 / 87 52 66

Fax Pfarrbüro:..... 089 / 87 13 609

Bankverbindung:.....Konto 10 40 00 bei der Genossenschafts-
bank Aubing, BLZ 701 694 64

Internetseite: www.st-konrad.net

eMail-Adresse:..... st-konrad.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Bürozeiten der Pfarrsekretärin Christina Orlop

Montag.....14.00 - 18.00

Dienstag..... 8.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00

Mittwoch..... geschlossen

Donnerstag.....8.00 - 12.00

Freitag.....8.00 - 12.00 und 15.00 - 18.00

Wir bitten alle Besucher, sich an die Büroöffnungszeiten zu halten. **Schlüssel** für Räume im Pfarrheim müssen während der Bürostunden abgeholt werden.

Herr Pfarrer Tasler, priesterlicher Leiter der Seelsorge, Ansprechpartner für Liturgie, Beichtgespräch, Krankensalbung, Wiedereintritt in die Kirche und Senioren, ist Dienstag und Samstag nach der Vorabendmesse erreichbar und über das Pfarrbüro nach Voranmeldung.

Pfarrbeauftragte PRin Susanne Engel, Ansprechpartnerin für Erstkommunions- und Firmvorbereitung, Kinder- und Jugendpastoral, Beerdigungen, allgemeine Organisation, Exerzitien im Alltag und Ökumene, ist über das Pfarrbüro Dienstag bis Freitag nach Vereinbarung zu erreichen.

Herr Diakon Ach, delegierter Kirchenverwaltungsvorstand, Ansprechpartner für Taufe, Trauung, Caritas und Soziales, Ministranten und Religionsunterricht, ist nach Voranmeldung Freitag von 15-17 Uhr im Pfarrbüro erreichbar.